

Hauskonzept der Kindertagesstätte „KiKu Traumbaum“

Leyendeckerstraße 2i
50825 Köln

(Stand: Juni 2024)



Träger:

Kinderzentren Kunterbunt
gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
Mail: info@kinderzentren.de
www.kinderzentren.de

Inhaltsverzeichnis:

1. Wir auf einen Blick	3
2. Öffnungszeiten der Einrichtung	4
2.1. Betriebsferien	4
3. Gruppen	4
4. Räumlichkeiten	5
4.1. Spiele, leben und lernen - pädagogische Fläche	5
5. Pädagogische Konzeption	9
5.1. Unsere Rahmenkonzeption in Kürze	9
5.2. Unserer pädagogischen Konzeption im Traumbaum	13
6. Datenschutz	19
7. Aussagen über ordnungsgemäße Akten und Buchführung	20
8. Besonderheiten unserer Kita.....	22

1. Wir auf einen Blick

In unserer im Dezember 2020 eröffneten Kindertagesstätte KiKu Traumbaum in der Leyendeckerstraße 2i in 50825 Köln, spielen, lernen und erkunden bis zu 63 Kinder ab sechs Monaten in vier Gruppen die Welt.

Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagogen-Team steht für Kinder, Eltern und Besucher als Ansprechpartner bereit. Der Stellenplan unserer Kita sieht den folgenden Personalschlüssel vor:

1 Einrichtungsleitung

1 Fachkraft mit der Funktion der stellvertretenden Einrichtungsleitung

7 Fachkräfte

1 Ergänzungskraft

2 duale Studenten

1 PIA Erzieher

1 Alltagshelferin

1 Hauswirtschaftskraft

1 Hausmeister

Wir engagieren uns in der Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal und bilden Erzieherpraktikant*innen, Pädagog*innen der frühen Kindheit und Kinderpfleger*innen aus.



2. Öffnungszeiten der Einrichtung

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage der Eltern. Sie werden regelmäßig dahingegen überprüft und flexibel festgelegt.

Der Traumbaum hat die folgenden Öffnungszeiten:

Montag - Freitag
07:30 - 16:30 Uhr

Wir bieten Buchungskontingente von 35 bis zu 45 Wochenstunden an.
Die verschiedenen Buchungsmodelle können unserer Preisliste entnommen werden.
Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Kernzeit von 9.00 - 14.30 Uhr nicht gebracht oder abgeholt werden.
Arzt- und Sondertermine bilden hier natürlich eine Ausnahme.

2.1. Betriebsferien

Der Traumbaum ist nahezu ganzjährig, auch in Ferienzeiten oder an Brückentagen, geöffnet. Ausschließlich vom 24.12. bis 01.01. (zwischen Weihnachten und Neujahr) ist die Einrichtung geschlossen. Zudem gibt es jährlich 9 Schließtage, welche von der Kita vorab bekanntgegeben werden. Dazu gehören auch die zwei pädagogischen Konzeptionstage pro Jahr.

Vor den Ferienzeiten sowie vor den Brückentagen finden Bedarfsabfragen bei der Elternschaft statt, so dass eine gute Planung ermöglicht werden kann. Allerdings wirken wir darauf hin, dass die Kinder in jedem Kindergartenjahr mindestens zwei Wochen Urlaub von der Kita machen. Diese individuelle Abwesenheit wird von den Eltern frühzeitig an die Einrichtungsleitung für eine optimale Personaleinsatzplanung kommuniziert.

3. Gruppen

Die Einrichtung verfügt über insgesamt 63 Plätze für Kinder ab sechs Monaten bis zur Einschulung. Die Plätze verteilen sich folgendermaßen:

2 Krippe GF II (Kakadu, Spatzen)
2 Kindergarten GF III (Eulen, Papageien)

4. Räumlichkeiten

Die räumliche und materielle Ausstattung orientiert sich an den in NRW üblichen Vorgaben für Kindertagesstätten und wurde in Einbeziehung der pädagogischen Expertise des Pädagogen*innen Teams sowie der verantwortlichen Qualitätsleitung ausgewählt. Der KiKu Traumbaum ist sowohl mit dem Auto erreichbar, besser aber mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß. Die Kita befindet sich in der Leyendeckerstraße in Ehrenfeld (Nähe Bahnhof Ehrenfeld). Sie wurde 2020 zweigeschossig und barrierefrei (Aufzug ist vorhanden) gebaut sowie bedarfsgerecht eingerichtet. Dabei haben wir uns vom Gedanken der Inklusion leiten lassen, der eine grundsätzliche Teilhabe und Vielfalt ermöglicht.



4.1. Spiele, leben und lernen - pädagogische Fläche

Gruppen-, Differenzierungs- und Schlafräume

Jede Gruppe hat ihren eigenen, hell und freundlich eingerichteten Gruppenraum, welcher nach den Bedürfnissen der Kinder individuell gestaltet wurde und einer stetigen Veränderung unterliegt, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Im Gruppenraum spielt sich ein Großteil des pädagogischen Alltags mit Freispiel, Morgenkreis und gezielten Angeboten ab.

Angeleitetes - und freies Spiel stehen hier im Mittelpunkt. Ganz nebenbei und fast wie zufällig, erhalten die Kinder eine gesellschaftlich- kulturelle Grundbildung durch die interdependente (wechselwirkende) Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen, sowohl in großen als auch kleinen Konstellationen.

Direkt an den Gruppenräumen angrenzend haben die kleinsten unserer Kinder einen je eigenen Schlafraum pro Krippengruppe. Hier steht den Kindern ein eigenes Bett und eine eigene Matratze zur Verfügung. Wir gehen auf die individuellen Schlafzeiten der Kinder ein, wobei auch eine feste Mittagsruhe in der Kita umgesetzt wird. Passend für Kinder, die das Laufen gerade erst erlernt haben, oder noch dabei sind, liegen die Gruppenräume / Schlafräume der Krippe ebenerdig.

Die Kinder der oberen Kindergartengruppen haben ebenfalls Differenzierungsräume, welche stets nach Bedarf eingerichtet werden. Sie dienen bisher bereits als: Atelier/ Bällebad/ Bauraum/ Toberaum/ Rollenspielraum/ Puppenecke und immer wieder dienen sie als Forscherraum. Dies zeigt, wie variabel auf die tatsächlichen Bedarfe der Kinder eingegangen werden sollte.

Bewegungsraum mit eingebautem Motorik Bereich

Der Bewegungsraum bietet ausreichend Platz, um vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten nachzugehen. Hierbei steht besonders die Förderung der Motorik im Vordergrund. Durch Turn- und Gymnastikwände sowie das multifunktionelle Deckensystem zum Aufhängen unterschiedlichster Ebenen, Schaukeln und Netze können verschiedenste Bewegungsanreize geschaffen werden. Mittels Kletterlaufbrettern, Hühner-, Halb-, und Turnleitern kann das Bewegungsangebot erweitert und das Geschick beim Balancieren gesteigert und das Klettern erprobt und gefestigt werden. Hierdurch stärken sich die vestibulären (Gleichgewicht) Fähigkeiten der Kinder. Durch die unterschiedlichen Funktionen des Bewegungsraumes können neue Sinneserfahrungen gesammelt werden, welchen den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Grenzen austesten und zu erweitern. Der Bewegungsraum ist dergestalt angelegt, dass er sowohl Kindern für die Krippen- als auch die Kindergartenkinder ein altersgerechtes Bewegungsangebot bereithält und immer wieder von Neuem zur Bewegung auffordert. Ball-, Gruppen- und Fangspiele sind ebenso möglich, wie Angebote auf kleinstem Raum.

Zusätzlich kann der Mehrzweckraum auch für Kurse, Elternabende oder gruppenübergreifende Treffen sowie als Rückzugsmöglichkeit für einzelne Kindergruppen genutzt werden.

Flure

Einige der Flure sind für die Kinder geöffnet und laden zum Verweilen, Kommunizieren und gemeinsamen kreativen Spielen ein. Auf dem Flur in der unteren Etage ist unsere Bobbycar Rennstrecke mit leichtem Gefälle. Die Flure bieten die Möglichkeit in verschiedenen Spielbereichen zur Ruhe kommen zu können, aber auch dem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Lediglich das Rennen ist auf unseren Fluren nicht sinnvoll, da vorhandene Ecken ein

vorausschauendes Agieren verhindern und somit unfallträchtig wären. Dafür ist das Rennen unbedingt auf dem Außengelände und in der Turnhalle erwünscht.

In den Fluren vor den jeweiligen Gruppen befinden sich die Garderoben. Jedes Kind verfügt über einen eigenen Bereich und hat einen gekennzeichneten, festen Garderobenplatz. Hier können Wechselkleidung und sonstige mitgebrachte Gegenstände gelagert werden.

Versorgen, Wirtschaften und Lagern- Hauswirtschaftsflächen

In unserer professionellen Küche wird die Verpflegung der Kinder täglich zubereitet. Täglich gibt es saisonales Obst und Gemüse, das ganztägig gereicht und von den Kindern nach Bedarf genutzt wird. Das tiefgekühlt angelieferte Mittagessen wird schonend im Dampfgarer erhitzt und ggf. von der Hauswirtschaftskraft mit frischen Komponenten ergänzt.

Lebensmittel, Spielsachen, Außenspielgeräte und Reinigungsutensilien haben jeweils ihren eigenen, von den anderen Materialien getrennten Lagerbereich. Dafür stehen eigene Flächen zur Verfügung

Sanitär- und Wickelbereich

Zwischen den jeweiligen Gruppenräumen liegen die altersgerechten Sanitäreinrichtungen. Diese sind von den Fluren aus zugänglich. So müssen - gerade während der Sauberkeitsentwicklung - nur kurze Wege zum Toilettengang bewältigt werden. Mit Eintritt in den Kindergarten muss diese Entwicklung keinesfalls abgeschlossen sein.

Die Bäder verfügen über einen Wickeltisch mit Kindertreppe zum rückschonenden Arbeiten der Pädagog*innen.

Zudem gibt es Personal und Besuchertoiletten



Außenbereich und Umgebung

Der Traumbaum verfügt über einen professionell gestalteten Garten. Im hinteren Bereich des Gartens befindet sich eine große, alte Eiche, welche von Spielgeräten flankiert wird. Kölner Stadtkinder können hier ansatzweise den Kreislauf der Natur erleben, um eine positive Einstellung zu ihrer natürlichen Umwelt zu entwickeln.

Sinnes- und andere Erfahrungen rund um das Thema Wasser sammeln die Kinder in den warmen Monaten am Wasser- und Matschplatz, beim Plantschen im Wasserbecken und mit dem Wasserschlauch.

Ein wichtiges Anliegen ist es, dass die Einrichtung nicht als „Insel“ von den Kindern wahrgenommen wird. So gehören regelmäßige gemeinsame Ausflüge in die umliegenden Parks oder die erweiterte städtische Umgebung zum Bestandteil des Alltags, um ihnen diese näher bringen zu können.



Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen

In der oberen Etage stehen der Leitung und den Mitarbeitern ein Büro zur Verfügung. Hier plant und koordiniert das Leitungsteam den Kitabetrieb. Auch Vertragsgespräche, Besprechungen mit Eltern oder Personal sowie der Austausch mit Fachdiensten finden im

Leitungsbüro statt. Das Büro ist mit den notwendigen technischen Geräten für die Leitungstätigkeit ausgestattet.

Für die Mitarbeiter*innen steht im Obergeschoss ein eigener Personalraum zur Verfügung. Er dient als Besprechungsraum für Teamsitzungen, Elterngespräche, zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam oder allein, aber auch als Pausen- und Teamzimmer. Jede*r Mitarbeiter*in hat hier ihr abschließbares Eigentumsfach für Wertgegenstände.

Die Dokumentation der Bildungsarbeit lässt sich in Form von Tages- und Wochenrückblicken aus den Aushängen auf den Etagen entnehmen. Weiterhin stehen den Eltern Info-Tafeln zum Kita-Team und dem Elternbeirat zur Verfügung.

5. Pädagogische Konzeption

5.1. Unsere Rahmenkonzeption in Kürze

In unserem **Hauskonzept** stellen wir die Zusammenfassung unserer pädagogischen Grundhaltung, Qualitätsstandards und verfahren vor. Ausführlich sind diese in unserer pädagogischen Rahmenkonzeption dargestellt.

Ko-Konstruktion ist die Grundlage des Gesamtkonzepts des pädagogischen Handelns in den Kindertagesstätten der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH. Sie beschreibt, wie wir miteinander umgehen und arbeiten.

Menschenbild und Grundhaltung

Jedes Kind ist ein Mensch von unschätzbarem Wert. Wir achten das Kind als vollwertiges Gegenüber und begegnen ihm mit vollem Respekt und ehrlicher Wertschätzung.

Dem Gegenüber treten wir mit einer positiven Grundeinstellung, freundlichem Interesse und menschlicher Wärme entgegen.

Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerderecht

Ein in jeder Hinsicht ernstzunehmendes Kind hat ein Recht darauf, sich aktiv zu beteiligen. Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe von Personen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen.

Der Traumbaum bietet viele dieser Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder. Sie haben ein Recht zur Mitbestimmung von Entscheidungen und ein Recht zur Beschwerde. Die kritischen Rückmeldungen der Kinder werden genauso ernsthaft aufgenommen und behandelt wie ihr positives Feedback oder auch die Beschwerden von Erwachsenen.

Dies sieht wie folgt aus:

Im Morgenkreis wird der Tag besprochen und was die Kinder gerne machen möchten. Hier bietet sich die Gelegenheit über Dinge zu sprechen die die Kinder gut oder nicht gut finden oder worüber man sich geärgert hat. Im Gesprächskreis können wir gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen suchen. Hier bietet es sich wunderbar an, dass die Kinder von ihrem Mitspracherecht Gebrauch machen können, um den Tagesablauf mitzugestalten. Wünsche für den Tag oder die Woche können ebenfalls gut platziert werden.

Desweiteren können die Kinder jederzeit jede Fachkraft allein ansprechen und sich für ein Gespräch zurückziehen. Manchen Kindern fällt es schwer ihre Gefühle auszudrücken. Mit Hilfe von Gefühlskarten können die Kinder ihre Gefühle auch zeigen.

Bibi unsere große Puppe kann ebenfalls eine gute Gesprächspartnerin sein. Ihr kann man gerne alles anvertrauen.

Gerne können sich die Kinder auch ihren besten Freund oder Freundin hinzuholen.

Die Kinder sollen vermittelt bekommen, dass es viele Möglichkeiten gibt Beschwerden oder ihre Wünsche, Pläne oder auch Sorgen mitzuteilen. Die Kinder im Traumbaum sollen wissen, dass sie sich jederzeit in ihren Kitaalltag einbringen können und dürfen. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder täglich dabei und bestärken sie in ihrem Handeln und Äußerungen.

Inklusion und Diversität

Inklusion macht Kinder in der Zugehörigkeit zum Ganzen stark, unabhängig davon, ob sie geistig und körperlich gesund oder von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind. In unseren Kindertagesstätten kommen Menschen unterschiedlichster familiärer und kultureller Hintergründe mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten zusammen. In unseren Einrichtungen wollen wir gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird.

Unser Bildungsverständnis

Ko-konstruktiv gestaltete Bildungsprozesse setzen bei den Bedürfnissen, Interessen und Stärken des Kindes an. Unsere Erzieherinnen setzen Bildungsimpulse und unterstützen die Kinder bei situations- und altersgemäßen Bildungserfahrungen. Das geschieht in einem Zusammenspiel der Ideen, Interessen und Forschungsfragen der Kinder und der Anregungen durch die Erzieher*innen, die Themen der Kinder sensibel erfassen und angemessen aufgreifen.

Unsere Bildungsvision

Alle Kinder, welche in einer Einrichtung der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH betreut werden, sind selbstverantwortliche, mitgestaltende und teilhabende Menschen und bauen diese Kompetenzen während ihrer Kita-Zeit aus. Wir möchten jedes Kind in der Entfaltung seiner Kompetenzen bestärken.

Unsere Bildungsvision beschreibt:

1. bewegungsfreudige, aktive und ausgeglichene Kinder
2. kommunikations- und medienkompetente Kinder
3. kreative, künstlerische Kinder
4. lernende, forschende und entdeckende Kinder
5. starke, kompetente Kinder
6. wertorientiert handelnde Kinder

Bildungspartnerschaft und Kooperationen

Unser wichtigster Bildungspartner ist natürlich zunächst das Kind selbst. Wir möchten aber auch im Rahmen der Bildungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern einen am Kind orientierten Bildungsprozess erarbeiten.

Darüber hinaus sind unzählige Gestaltungsformen einer Bildungspartnerschaft denkbar, die eine ganze Gruppe von Eltern mit ihren Familien einbezieht. Von zentraler Bedeutung ist dabei die gewählte Elternvertretung (Elternbeirat) in der Kita.

Nach außen vernetzt sich die Kita im Laufe der Zeit mit weiteren Organisationen und sozialen Institutionen: Schulen, Vereinen, Bücherei, dem betrieblichen Kooperationspartner, Ausbildungsinstituten, den sozialen Fachdiensten vor Ort, dem zuständigen Jugend- und Gesundheitsamt sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.

Gesundheit und Wohlbefinden

Das seelische und geistige Wohlbefinden jedes Kindes ist uns ein großes Anliegen. Im Bereich psychischen und physischen Wohlbefindens ist der Schutzauftrag der Kindertagesstätten ein wesentliches Merkmal von ernsthafter institutioneller Fürsorge.

Zur Sicherstellung des Schutzauftrags schließt der jeweils zuständige örtliche Träger der Jugendhilfe eine Schutzvereinbarung mit uns ab, in der konkrete Verfahren und Ansprechpartner benannt sind. In der Einrichtung gibt es ebenfalls ein ausgearbeitetes Kinderschutzkonzept, das einer stetigen Verbesserung und Weiterentwicklung unterliegen. Alle Mitarbeitenden sind dem Wohl des Kindes verpflichtet.

Um das Wohlbefinden der betreuten Kinder insbesondere im Bereich der körperlichen Gesundheit zu gewährleisten, legt die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH Wert auf ein

durchdachtes Sicherheitskonzept, verfügt über ein für den Kita-Bedarf angepasstes Hygienekonzept und verfolgt ein altersgemäßes Ernährungskonzept.

Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung

Mittelpunkt unserer Qualitätsüberlegungen ist immer das einzelne Kind. Deshalb muss sich die in der Kindertagesstätte geleistete pädagogische Arbeit in ihrer Qualität daran messen lassen, ob sie die vielfältigen kindlichen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt und das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes fördert.

Die strukturellen Rahmenbedingungen (Strukturqualität) entsprechen den Anforderungen der landesspezifischen Bildungsvereinbarung. Mit der Prozessqualität werden die möglichen Interaktionsformen im Beziehungsgeflecht innerhalb der Einrichtung und die Interaktion zu den relevanten außenliegenden Beteiligten beschrieben.

Wir sehen uns in der besonderen Verantwortung, eine gute Qualität der angebotenen Kinderbetreuung herzustellen und zu erhalten. Deshalb unterliegt auch die Trägerarbeit dem Anspruch, die tatsächlichen und diversen kindlichen Bedürfnisse im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen. Summe und Güte der einzelnen Trägerfunktionen werden dahingehend kontinuierlich überprüft und optimiert.

Mit uns steht die Qualitätsleitung als Fachberatung kontinuierlich in einem engen Austausch und kann Einrichtungsleitung, Team und Eltern sowohl fallbezogen als auch bei allgemeinen pädagogischen Anliegen beraten. Zusätzlich stellt die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH jedem Mitarbeitenden sowohl ein Budget, als auch Zeitressourcen zur individuellen Fortbildung, sowie Konzeptionstage zur Verfügung. Die Einrichtungsleitung koordiniert dabei die verschiedenen Anliegen und führt eine Fortbildungsliste, in der absolvierte Fortbildungen erfasst werden. Die Inhalte der Fortbildung bekommen zusätzlich Raum in den Teamsitzungen, sodass das gesamte Team profitiert. Trägerintern steht auch eine Teamentwicklerin zur Verfügung, die mit dem Team gemeinsam Themen erarbeiten kann. Zur Überprüfung der Qualität in der Einrichtung steht eine Jahrescheckliste zur Verfügung, die von Einrichtung- und Qualitätsleitung verpflichtend bearbeitet wird. Einmal jährlich wird zudem eine Elternbefragung durchgeführt, um die Zufriedenheit der Eltern zu sichern und Ziele für die Weiterentwicklung der Einrichtung abzuleiten.

Teamarbeit (Dienstbesprechungen, Kleinteam Sitzungen) sehen wie folgt aus:

Jeden Mittwoch findet unsere DB von 16:30-18:00 Uhr statt. Hier finden unter anderem Themen Platz wie:

- » Dienstplan
- » kollegiale Fallbesprechungen
- » organisatorische Themen wie Planung Fest, Ausflüge
- » pädagogische Themen wie Inklusion, Partizipation, teiloffene Arbeit, Kinderschutz
- » Teamentwicklung

Alle vier Wochen finden etagenweise Kleinteamstreffen statt. Wobei hier die jeweiligen Gruppen sich intensiv austauschen. Themen können sein:

- » Raumgestaltung
- » Einzelfallbesprechungen
- » Projektplanung, setzen von Impulsen
- » Vorbereitungen für Entwicklungsgesprächen
- » Vorbereitung auf Elterngespräche.

Die Dienstbesprechungen und auch die Kleinteamstreffen werden protokolliert und für jeden Mitarbeiter digital im Teams Kanal hinterlegt. Somit ist auch gewährleistet, dass auch die Mitarbeiter, die nicht an Besprechungen teilnehmen konnten, gut informiert sind.

5.2. Unserer pädagogischen Konzeption im Traumbaum

Wir richten uns in unserer pädagogischen Arbeit an den KiKu-Basics "Inklusion, Partizipation, Ko-Konstruktion und Erziehungspartnerschaft" aus. Diese setzen wir einrichtungsspezifisch um und halten uns an alle vorherig beschriebenen Grundlagen.

Wir sind für alle da (Inklusion)

Wir erleben Vielfalt in der Kita als Bereicherung, von der die Gemeinschaft profitiert. Jedes Kind wird bei uns in seiner Individualität anerkannt und unterstützt.

Wir handeln nach dem Prinzip der Inklusion. Jedes uns anvertraute Kind ist ein einzigartiger, wertvoller Teil des Ganzen. Dies gilt unabhängig von körperlichen, geistigen, sozialen, kulturellen oder sonstigen Voraussetzungen. In unseren Einrichtungen erleben und erlernen alle Kinder diese Haltung der Wertschätzung und Akzeptanz.

Jedes Kind hat bei uns grundsätzlich das Recht auf die bestmögliche und individuelle Förderung seiner Potenziale. Daher schenken wir jedem Kind regelmäßig unsere volle Aufmerksamkeit, um seine Bedürfnisse und Talente zu entdecken. So können wir es bei seinen jeweils nächsten Entwicklungsschritten angemessen herausfordern und unterstützen.

Die Einrichtung steht allen Kindern unabhängig von individuellen Teilhabebarrieren offen. Dazu gehören, dass Kinder auch mit (drohenden) Behinderungen aufgenommen werden und durch das Kita-Team, sowie das trägerinterne Inklusionsteam (unter anderem Motopäden vor Ort) in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Zusätzlich schreiben wir für diese Kinder im Förder- und Teilhabeplan fest, wie wir eine umfassende Teilhabe an unserem Kita-Alltag sicherstellen können. Unter anderem haben wir hierzu zurzeit 2 Einzelfallhilfen im Haus, die bei uns fest angestellt sind und den Kindern mit einem besonderen Förderbedarf zur Seite stehen.

Partizipation

Partizipation ist für uns nicht nur eine gesetzliche Vorgabe, die es umzusetzen gilt, sondern gelebte Praxis in unserer Einrichtung. Das Vertrauen in die Kinder Entscheidungen treffen zu können und zu dürfen bestimmt unsere Haltung in allen Situationen. Das teiloffene Konzept basiert auf wesentlichen Rechten der Kinder zur Mitbestimmung im Alltag: WAS mache ich WANN und mit WEM? Im Morgenkreis können hier neben den Alltagsthemen auch “größere” Ideen und Themen besprochen werden. Dazu gehören zum Beispiel Alltagsideen oder auch Wünsche für Anschaffungen.

Die Beteiligung der Kinder beginnt dabei ab dem Eintritt in den Kindergarten. Bei Kindern, die sich (noch) nicht verbal äußern können, achten wir auf eine besondere Beobachtung der Mimik, Gestik und der Interessen der Kinder, um diese die Gestaltung des Kita-Ablaufes mit einzubinden. Große Bedeutung haben auch Visualisierungshilfen, wie zum Beispiel Bildkarten. Außerdem nutzen wir Muggelsteine als Auswahlmöglichkeit und zur Visualisierung von Mehrheiten.

Ko-Konstruktion

Bei uns erforschen die Kinder selbst, wie die Welt funktioniert. Wir begleiten und unterstützen sie dabei.

Grundlegendes Prinzip unserer Arbeit ist die Ko-Konstruktion. Diese ist ein wissenschaftliches Konzept, wie das Lernen im Menschen geschieht bzw. wie Wissen erworben wird. Die Kinder gestalten ihre eigenen Lernprozesse selbst, aktiv und in der Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern. Deshalb geben wir den Kindern keine Lerninhalte vor oder erklären ihnen, wie die Dinge funktionieren. Stattdessen begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern im forschenden Lernen auf die Suche nach Erklärungen. So entsprechen wir dem kindlichen Bedürfnis und seiner Fähigkeit, die Umwelt selbst zu erkunden und zu verstehen.

Durch intensive Beobachtung erkennen wir, wofür sich die Kinder aktuell interessieren, und richten unsere pädagogische Arbeit daran aus. Dies erfordert ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kindern und Erzieher*innen. Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine sichere Bindung zwischen Kindern und Fachkräften und auf den beständigen Austausch auf Augenhöhe mit den Kindern.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die gelingende Bildungspartnerschaft mit Eltern ist uns eine Herzensangelegenheit. Wir sehen sie als Basis, um gemeinsam mit den Familien einen am Kind orientierten Bildungsprozess zu erarbeiten. Wir begegnen den Eltern mit Akzeptanz, Wertschätzung und Empathie und sind gerne bereit, auch einmal umzudenken. Dies beginnt in der Eingewöhnung, die wir nicht nur als Eingewöhnung des Kindes, sondern als Ankommen der gesamten Familie in der Kita sehen. Wir leben eine offene Zusammenarbeit in täglichen Tür- und Angelgesprächen, regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und einem offenen Ohr für alle

Anliegen der Eltern. Entwicklungsgespräche finden bei uns bevorzugt mit den vom Kind gewählten Bezugspersonen statt. In Einzelfällen vertreten Kolleg*innen, die das Kind ebenfalls in seiner Entwicklung begleiten. Wichtig sind uns ressourcenorientierte Elterngespräche, die auch die Stärken des Kindes erfassen und benennen. Bei gemeinsamen Veranstaltungen und Festen können wir diese Partnerschaft weiter vertiefen.

So arbeiten wir vertrauensvoll zusammen und begleiten das Kind in seiner Bildung und Entwicklung bestmöglich. Wir möchten allen Kindern ein zweites Zuhause auf Zeit bieten und den spannendsten Lernort außerhalb der Familie. Bei uns finden alle Kinder einen sicheren Hafen, von dem aus sie jeden Tag zu spannenden Entdeckungsreisen aufbrechen können.



Teiloffene Arbeit

Im KiKu Traumbaum haben wir uns für ein teiloffenes Konzept in der pädagogischen Arbeit entschieden. So können wir sichergehen, dass die Kinder entwicklungsgerechte Angebote zur Verfügung gestellt bekommen und trotzdem, ganz im Sinne der Partizipation und Ko-Konstruktion die größtmögliche Gestaltungsmöglichkeit erhalten. Gleichzeitig bietet die feste Gruppenzugehörigkeit Sicherheit und Orientierung.

Im teiloffenen Konzept wählen die Kinder sowohl die Bereiche, in denen sie spielen möchten aber auch mit wem sie ins Spiel kommen möchten. Die Funktionen der einzelnen Differenzierungsräume leitet sich aus Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte sowie den Interessen der Kinder ab.

Sprachliche Bildung

In unserer Kita werden auch regelmäßig Kinder und Familien mit nicht-deutschen Erst- und Familiensprachen aufgenommen. Hier sichern wir als Kita auf unterschiedlichen Ebenen eine gleichberechtigte Teilhabe der Kinder.

Einerseits achten wir auf eine gute Vernetzung der Eltern. So können innerhalb der Kita Netzwerke geschaffen werden, in denen Eltern (bei allgemeinen, nicht sensiblen) Informationen sich eine gegenseitige Hilfestellung und/oder Übersetzung geben können.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für Eltern, dass Informationen auf Wunsch und mit schriftlichem Einverständnis der Eltern direkt an von ihnen benannte Ansprechpersonen gesendet werden, die sprachlich unterstützen können. Diese Personen können auch an Elterngesprächen teilnehmen.

Den Kindern geben wir bei sprachlichen Barrieren Gelegenheiten sich über andere Kanäle (beispielsweise Rollenspiele oder Bildkarten im Morgenkreis) am Kita-Alltag zu beteiligen. Außerdem achten wir bei Kindern, die sich nicht verbal mitteilen können, auf eine besonders intensive Beobachtung der nonverbalen Kommunikation. Insbesondere in der Eingewöhnung arbeiten wir mit Gestik und Mimik, um sicherzustellen, dass die Kinder gut in der Kita ankommen können und dem Tagesverlauf gut folgen können. Im Kindergarten steht das Metacom-System zur Kommunikation(sförderung) zur Verfügung. Eine Kita-Assistenz bietet zusätzlich zu ihren Aufgaben in der Förderungen des Kindes, bei Abwesenheit des Kindes Sprachfördereinheiten für Kinder mit einem Unterstützungsbedarf im deutschen an. Außerdem beobachten wir die Sprache mit dem Basik-Bogen um Unterstützungsbedarfe möglichst frühzeitig zu identifizieren. Die pädagogischen Fachkräfte achten auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung. Hierzu schaffen sie viele gemeinsame Kommunikationsanlässe, wie zum Beispiel den Morgenkreis oder Bilderbuchbetrachtungen und begleiten den Alltag sprachlich. Wir achten darauf, Mitarbeitende regelmäßig in alltagsintegrierter Sprachförderung zu schulen, zum Beispiel durch den Besuch von Fortbildungen oder in den internen Kita-Teamsitzungen.

Sprachliche Beobachtung, Bildungsdokumentation und Planung

In unserer pädagogischen Arbeit hat die Beobachtung des Kindes einen hohen Stellenwert. Dafür werden im Traumbaum verschiedene Bildungsdokumentationen genutzt. Unter anderem Petermann und Petermann und BaSiK für die unterschiedlichen Altersklassen. Den Beobachtungsbogen von Kornelia Schlaaf-Kirschner (die Schnecke) nutzen wir als unterstützendes Material, da dies den Eltern eine gute visuelle Darstellung des Entwicklungsstandes des Kindes zeigt. Anhand dieser Beobachtungsbögen kann der allgemeine und sprachliche Entwicklungsstand des Kindes fortlaufend dokumentiert werden. Die Fachkräfte können so im täglichen Kitaalltag durch verschiedene Impulse und Angebote die sprachliche Entwicklung der Kinder unterstützen. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ergänzt die Bildungsdokumentation und bietet den Fachkräften, dass Kind ganzheitlich wahrzunehmen.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase markiert den ersten bedeutsamen Übergang im Leben der meisten Kinder. Wir gestalten die Eingewöhnung gemäß aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und richten uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei erfolgt die Eingewöhnung

partizipativ und individuell, in enger Zusammenarbeit mit den Familien. Die Eingewöhnung orientiert sich stets an den Bedürfnissen des Kindes.

Auch für die Eltern stellt der Eintritt in die Kita eine große Herausforderung dar. Sie sind oft zum ersten Mal für längere Zeit von ihrem Kind getrennt und übergeben es in die Obhut von Fremden. Daher berücksichtigen wir gezielt die Bedürfnisse der Eltern während der Eingewöhnung. Wir informieren sie frühzeitig und umfassend und binden sie aktiv in den Prozess ein. Dadurch können mögliche Ängste abgebaut und Vertrauen aufgebaut werden.

Faktisch bedeutet dies: Während der Eingewöhnungsphase erfolgt die schrittweise Trennung des Kindes und des Elternteils erst dann, wenn das Kind mit der neuen Umgebung vertraut ist, bereits eine Bindung zu den Pädagog*innen und anderen Kindern aufgebaut hat und Anzeichen dafür zeigt, dass es bereit ist, getrennt zu werden. Der Übergang ist dann abgeschlossen, wenn das Kind sich dazu bereit erklärt oder zeigt.

Transition Krippe zu Kindergarten

Zu unserem Konzept gehört es, dass wir Kindern und deren Familien Kontinuität anbieten. Deshalb ist es uns ein Anliegen, das Kinder, ihre gesamte Krippen- und Kindergartenzeit bei uns verbringen dürfen. Jedes Kind, welches bei uns die Krippe besucht, bekommt daher auch das Angebot eines Kindergartenplatzes.

Dieser Übergang in den Kindergarten stellt die Kinder vor große Herausforderungen. Sie müssen nun noch stärker für sich selbst eintreten und noch selbstständiger handeln. Jedes Kind definiert sein Selbstbild neu, schon allein, weil es vom Krippenkind zum Kindergartenkind erwächst. Es ist eine große Aufgabe, sich von vertrauten Bezugspersonen zu verabschieden und neue Bindungen aufzubauen. Um den Übergang möglichst sanft zu gestalten, bereiten wir die Kinder über einen längeren Zeitraum vor. Die Erzieherinnen und Erzieher der Krippe begleiten die Kinder während des Übergangs. Rituale aus der alten Gruppe werden auch in der neuen Gruppe beibehalten, um ein Gefühl von Zugehörigkeit und Vertrautheit zu schaffen. Die neuen pädagogischen Fachkräfte tauschen sich intensiv mit den bisherigen Betreuungspersonen aus und passen sich dem individuellen Tempo und Vertrauen des Kindes an.

Faktisch bedeutet dies: Durch gemeinsame Besuche lernt das Krippenkind den Kindergarten kennen. Es hat die Möglichkeit, den Kindergarten mehrmals mit einer vertrauten adulten Person und anderen Kindern seiner Gruppe zu besuchen, beispielsweise während des Morgenkreises, um sich damit vertraut zu machen. Der Übergang ist dann abgeschlossen, wenn das Kind sich dazu bereit erklärt oder seine Bereitschaft dazu zeigt.

Mikrotransitionen

Mikrotransitionen stellen eine Vielzahl kleinerer Übergänge im alltäglichen Kontext der Kindertagesstätte dar. Diese treten auf Ebene von Räumen, Aktivitäten oder Personen auf. Beispiele hierfür sind der morgendliche Abschied von der Familie, Wechsel vom Mittagessen

zur Schlafenszeit, vom Morgenkreis in den Garten oder auch ein Personalwechsel, wenn die Bezugserzieherin eine Pause einlegt. Diese Situationen erfordern von den Kindern Anpassungsfähigkeit.

Insbesondere zu Beginn fällt es den Kindern schwer, diese Übergänge zu überblicken, während sie für Erwachsene zur Routine gehören. Durch begleitende verbale Kommunikation und zuverlässig wiederholte Abläufe werden die Kinder unterstützt. Gut gestaltete und stressfreie Übergänge im täglichen Ablauf bieten zudem Gelegenheiten zum Lernen.

Übergang Kindergarten zur Grundschule

Der Übergang in die Grundschule markiert einen bedeutenden Wendepunkt im Leben des Kindes. Die erfolgreiche Bewältigung dieses Übergangs hängt von der Kompetenz aller beteiligten Akteure ab.

Der Traumbaum fungiert als Lernumgebung, in denen das Kind im täglichen Zusammenleben die erforderlichen Kompetenzen erwirbt, die nicht nur für den schulischen Kontext, sondern auch für das gesamte Leben von Bedeutung sind. Im traditionellen Sinne existiert in unseren Einrichtungen keine "Vorschularbeit" im engeren Sinne, welche technische Fertigkeiten wie das Stillsitzen, Schreiben, Lesen und Rechnen durch ein festes, schulähnliches Programm vermittelt. Wir unterstützen von Anfang an die Entwicklung grundlegender Kompetenzen, wie eine positive Einstellung zum Lernen, Selbstvertrauen und die Fähigkeit zur Stressbewältigung. Die Sprachentwicklung wird intensiv beobachtet und begleitet, da sie für den weiteren Bildungsweg von besonderer Bedeutung ist. Mathematisch-logisches Verständnis und Erfahrungen im Umgang mit Schriftkultur ergeben sich und entwickeln sich in alltäglichen Bildungssituationen.

Entsprechend des Entwicklungsstandes der Kinder bieten wir zunehmend anspruchsvolle Aufgaben und Fragestellungen an. Je näher der Zeitpunkt des Schuleintritts rückt und je stärker das Interesse der Kinder an ihrem zukünftigen Bildungsort wird, desto mehr Gelegenheiten ergeben sich, den bevorstehenden Rollenwechsel in unserer pädagogischen Arbeit aufzugreifen, sei es bei der Auswahl der Lektüre oder bei Erkundungsausflügen in die Schule.

Faktisch bedeutet dies: Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit eröffnen wir dialogische Gespräche mit den Kindern, um deren Vorstellungen und Erwartungen bezüglich des Übergangs in die Grundschule zu erfahren. Zudem pflegen wir aktive Kooperationen mit den benachbarten Grundschulen. Diese Zusammenarbeit beinhaltet beispielsweise die Durchführung eines gemeinsamen Elternabends, die Besuchen unserer Vorschulkinder in der Schule. Wir initiieren überdies einen partizipativen Prozess mit den Vorschulkindern zu Beginn ihres letzten Kindergartenjahres. Gemeinsam erarbeiten wir die Gestaltung des letzten Jahres in ihrer Kita durch Planung von kleinen und großen Projekten, Ausflügen oder die Organisation einer Abschiedsfeier.

Für den Tagesablauf im Traumbaum bedeutet das:

Wir ergreifen Maßnahmen, um den Übergang für die Kinder reibungsloser zu gestalten und ihnen ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln.

Wir überprüfen regelmäßig unsere Strukturen und Abläufe, um unnötige Übergänge zu minimieren und eine beständige Struktur zu schaffen. Wir schaffen Routinen, welche auch bei wechselndem Personal Bestand haben. So ermöglichen wir den Kindern, den Überblick zu behalten und sich sicher zu fühlen.

Wir begleiten alltägliche Übergänge verbal und verwenden visuelle Hilfsmittel. Es ist uns wichtig, dass das Kind oft weiß, was als nächstes passieren wird und welche Erwartungen damit verbunden sind.

Elterliche Bedürfnisse, Wünsche und Fragen haben für uns hohen Stellenwert. Wir nehmen uns ausreichend Zeit, um auf ihre Anliegen einzugehen. Dabei informieren wir die Eltern über unser Vorgehen und die Hintergründe. Wir bieten verschiedene Möglichkeiten wie Elternabende, Entwicklungsgespräche und Tür- und Angelgespräche, um einen regen Austausch zu ermöglichen.

Größere Übergänge werden in enger Zusammenarbeit mit dem Kind vorbereitet, reflektiert und gefeiert. Durch sorgfältige Beobachtung erkennen wir die Signale und Bedürfnisse des Kindes und passen unser Verhalten und Vorgehen entsprechend an.

6. Datenschutz

Alle sensiblen personenbezogenen Daten werden von uns sicher aufbewahrt. Gruppenbücher und Kinderdokumentenmappen werden in abschließbaren Schränken aufbewahrt, wenn die jeweilige Gruppe nicht in Betrieb ist und kein Personal zugegen ist. Das Büro ist stets abgeschlossen, wenn es nicht besetzt ist und sensible personenbezogene Daten werden in abschließbaren Schränken und Containern aufbewahrt. Fotobestellungen für die Portfolios und Aushänge erfolgen ausschließlich über die Kita-Fotobestellung. Digital werden personenbezogene Daten ausschließlich auf passwortgeschützten Endgeräten in den dafür vorgesehenen Speicherplätzen in M365 abgelegt und die Endgeräte vor der Nutzung durch Unbefugte geschützt. Eine Speicherung von Kitadaten auf privaten Datenträgern ist nicht erlaubt. Mit Kindern, Eltern, Besuchern, Kooperationspartnern oder öffentlich teilen wir keine personenbezogene Daten der Kinder, Familien oder Mitarbeiter ohne explizite schriftliche Einwilligungen (Liste „Wichtige Infos zu allen Kindern“). Emailadressen mit mehr als einem Empfänger außerhalb des KiKu-Unternehmens werden immer in Blindkopie versendet. Eltern werden ausschließlich über die dienstliche Emailadresse der Mitarbeiter*innen angeschrieben.

Im Austausch mit Kooperationspartnern im Interesse des Wohlergehens oder der Frühförderung eines Kindes (z.B. Zusammenarbeit mit Frühförderzentren, Therapeuten,

Schulen,...) muss immer eine von allen Sorgeberechtigten unterschriebene Schweigepflichtsentbindung vorliegen.

7. Aussagen über ordnungsgemäße Akten und Buchführung

Bei der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH werden die Aufgaben in verschiedenen Fachabteilungen gebündelt. Dies entlastet die Kita in ihrem Betrieb, da Anforderungen gebündelt bearbeitet werden können und bündelt zudem Fachwissen zu einzelnen Abläufen. Im Folgenden werden die einzelnen Dokumente benannt, sowie die jeweiligen verantwortlichen Strukturen und die Aufbewahrungsorte dargestellt, dies erfolgt teilweise online. Die Abkürzungen werden unten erläutert.

Aktenführung		
Dokument	Verantwortlich	Aufbewahrungsort
pädagogische Konzeption	Einrichtungsleitung und PM	Kita
Schutzkonzept	Einrichtungsleitung und PM	Kita
Personalbögen (Kibiz.web)	HR	Verwaltung
Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen und deren Instandhaltung	BP	Verwaltung
Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals	HR	Verwaltung
Dienstpläne	Einrichtungsleitung	Kita
Betreuungsverträge	Abrechnung und Belegung	Kita
Belegungspläne Anwesenheitslisten	Einrichtungsleitung/ Fachpersonal	Kita
Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern	Einrichtungsleitung	Kita
Unfallmeldungen	Einrichtungsleitung	Kita
Entwicklungs- und Bildungsdokumentation	Einrichtungsleitung/ Fachpersonal	Kita

Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption	Einrichtungsleitung	Kita
Meldung nach §47 Abs.1 Satz 1 und Satz2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/Protokolle	Einrichtungsleitung und PM	Kita
Vereinbarungen nach §8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen, sowie Meldungen an das örtliche Jugendamt	Einrichtungsleitung und PM	Kita

Buchführung		
Dokument	Verantwortlich	Aufbewahrungsort
Lohnabrechnungen	HR	Verwaltung
Unterlagen über Mietverhältnisse	BP / Facility	Verwaltung
Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen	Buchhaltung	Verwaltung
Unterlagen über öffentliche Förderungen	BP	Verwaltung
Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege	Controlling	Verwaltung
Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen	Controlling	Verwaltung
Spendenbescheinigungen	Controlling	Verwaltung
Kontoauszüge	Controlling	Verwaltung
Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen	BP/Facility	Verwaltung

Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten	Alle	Verwaltung
Inventarlisten	Facility	Verwaltung

PM: Pädagogisches Management

BP: Betriebswirtschaftliches Kita-Management und Projekte

HR: Human Resources

8. Besonderheiten unserer Kita

Der Traumbaum ist eine dezidiert innerstädtische Kita und will genau das auch sein. Unser Schwerpunkt fokussiert sich somit auf das Leben und Überleben in der Stadt. Hierzu gehören die dazu notwendigen Ausbildung gesellschaftlicher Natur. Die verschiedenen Kulturen und das Miteinander von größeren und kleineren bis kleinen Gruppen. Ferner legen wir Wert auf Kommunikation, welche unumgänglich für gesellschaftliches Miteinander ist. Hierzu gehört auch nonverbale Kommunikation, da es immer wieder Familien geben wird, welche Anfangs oder dauerhaft nicht in der Lage sein werden auf Deutsch oder in irgendeiner verbal artikulierten Sprache zu kommunizieren. In diesen Fällen suchen und finden wir Lösungen und bieten langfristig an, Deutsch als Fremdsprache (DaZ) zu verinnerlichen. Hierbei liegt unser Fokus zwar auf den Kindern, trägt aber auch bis tief in deren Familien zu einer Zunahme verbalen Verständnisses bei.

So wie Familien, die als Teil unserer Gesellschaft stetigem Wandel unterzogen sind, hat sich auch dieses Hauskonzept bereits mehrfach gewandelt und wird stetigem Wandel unterliegen.

Das Team der Kinderzentren Kunterbunt freut sich auf Ihre Kinder und auf Sie. Unser klar formuliertes Ziel ist es, Ihren Kindern und Ihnen eine ausgeglichene Kita-Zeit zu beschere. Gemeinsam lassen wir den Traumbaum in Köln Ehrenfeld zu einem besonderen Ort werden!